

## LESERBRIEFE

### Kalkabgrabung

#### Chance vertan

**Bericht „Der Widerstand wächst“ vom 25. August:** Welch eine Offenheit, welch ein Diskussionsklima! Der Gegensatz zwischen Ökonomie und Ökologie wurde verdeutlicht, die Meinungen und Einstellungen prallten in offener Diskussion aufeinander – moderiert vom Lienener Bürgermeister. Der Zweck dieser Veranstaltung galt der Vorbereitung der Ratsentscheidung über die Stellungnahme der Gemeinde Lienen zur Änderung des Regionalplanes in Bezug auf die Anträge zur Erweiterung der Abgrabungsflächen der Firmen Calcis und Dyckerhoff/Buzzi.

Vergleichen wir mit Lengerich: Die einzige Vorberei-

tung der Ratsentscheidung seitens der Verwaltung bestand in einer Alibi-Veranstaltung, bei der die Firma Dyckerhoff ihre Erweiterungspläne vorstellen durfte. Ende der Durchsage.

Danach: Abstimmung im Rat – mehrheitliche Zustimmung zu den Abgrabungsplänen. Der Antrag der oppositionellen Grünen – die selbst zwei Info-Veranstaltungen zu dem Thema durchgeführt haben – die Abgabe der Stellungnahme aufgrund der Fristverlängerung zu verschieben, wurde abgelehnt. Die Chance zu einer konstruktiven Diskussion, zum Finden einer Kompromisslinie, wie sie in Lienen gelaufen ist, wurde vertan!

Lengerich wirbt mit der Einstellung einer Fremdenverkehrsexpertin und

einem großformatigen Bild des Teutoburger Waldes für den Tourismus in der Region – ein Bild eben jenes Teiles des Teutoburger Waldes, der bald nicht mehr vorhanden sein wird, wenn es nach dem Willen der Zement produzierenden Industrie geht (WN vom 23. August). Das ist zynisch!

Die Lienener Stellungnahme muss im Oktober bei der Bezirksregierung vorliegen – Lengerich hat leider schon entschieden.

Allerdings besteht bis zu dem Zeitpunkt für alle Bürgerinnen und Bürger noch die Möglichkeit zum Einspruch gegen die Änderung des Regionalplanes.

**Ulrich Weiß  
Fraktionssprecher  
Bündnis 90/Die Grünen  
Lengerich**

### Kalkabgrabung

#### Alternativen suchen

**Zum Bericht „Der Widerstand wächst“ vom 25. August:**

Wichtiger noch als der in der Kalkabbauflächen-Diskussion genannte Naturschutzaspekt ist für die zukünftige Entwicklung unseres Ortes das Selbstverständnis und das Gemeindeprofil.

Lienen am Teutoburger Wald ist darauf angewiesen, sein wertvollstes Kapital, nämlich seine Lage in einem bevorzugten und sehr attraktiven Naturraum, in Wert zu setzen. Neben der Profilierung als Erholungsort mit zahlreichen in den vergangenen Jahren geförderten oder neu aufgebauten Angeboten, ist gerade dieses Gemeindeprofil ein ausschlaggebender Faktor, junge, innovative Menschen und Familien in Lienen zu halten oder nach Lienen zu holen. Ein weiterer Kalkabbau wirkt dagegen für jede Entwicklung des Ortes limitierend – Bergbaufolgelandschaften gibt es in Nordrhein-Westfalen schon genug.

Im Verlauf des Informationsabends der Gemeinde

Lienen habe ich auch nicht das Gefühl gewonnen, dass für die Gemeinde ein Vertragspartner existiert, der eine neue Rote Linie beziehungsweise einen Kompromiss – 14 Hektar Abbau und dann ist Schluss – dauerhaft bestätigen könnte.

Statt weitere Energie in nicht zu realisierende Vereinbarungen und in eine nicht genehmigungsfähige Planung zu investieren, wäre es jetzt angebracht, gemeinsam mit den betroffenen Beschäftigten und den Firmen nach Alternativen für den Kalkabbau im europäischen Naturschutzgebiet am Teutoburger Wald zu suchen. Dass es diese gibt und eine Umstrukturierungsphase auch ohne weiteren Abbau über 2017 hinaus verlängert werden kann, wurde im Verlauf des Informationsabends durchaus deutlich.

Lassen wir den verbliebenen Kalk doch stehen, dann haben auch kommende Generationen und Gemeinderäte Handlungsoptionen – und nicht nur Firmengruppen jetzt.

**Falko Prünke  
Ellerhooksweg 7  
Lienen**

■ Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Ihre Meinung erreicht uns am schnellsten per E-Mail an [redaktion.lien@wn.de](mailto:redaktion.lien@wn.de).